

Einheimische Schmetterlinge

Grasglucke, *Euthrix potatoria*

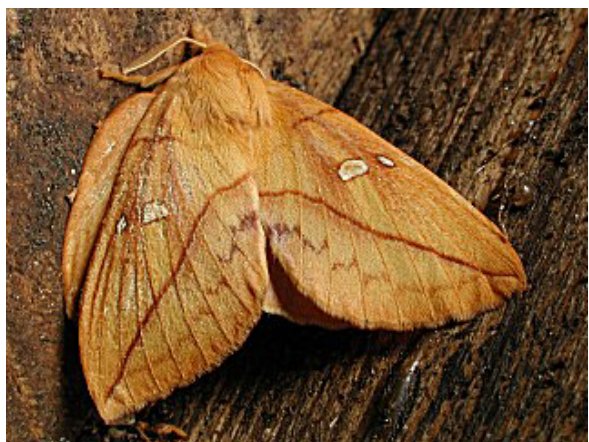


Allgemeines:

Die Grasglucke zählt zur Nachtfalterfamilie der Glucken/Wollraupenspinner. Die Art ist über Europa (mit Ausnahme des hohen Nordens und dem Mittelmeergebiet) östlich bis nach Japan verbreitet.

Kennzeichen:

Diese kleinere Verwandte der Kupferglucke (siehe NAOM-Merkblatt unter: [<http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/94-10.pdf>]) ist bräunlich gefärbt; das Männchen weist einen violetten Schimmer auf. Das Weibchen ist heller (ockergelb) gefärbt und etwa ein Drittel größer als das Männchen. Bei beiden Geschlechtern befinden sich je zwei kleine weiße Flecken auf den Vorderflügeln.



Fotoquellen: [<http://www.schmetterling-raupe.de> & www.wikipedia.de].

Flugzeit:

Es gibt eine Generation pro Jahr; die Falter fliegen von Ende Juni bis Ende August.

Raupenzeit:

Die Raupen leben ab August bis Juni des darauf folgenden Jahres. Sie überwintern meist an dünnen Stengeln und Zweigen. Die halberwachsenen Raupen legen auf ihrem Überwinterungsast ein Gespinnst ähnlich dem der *Apatura* (Schillerfalter)-Arten an, verlassen dieses jedoch bei milder Winterwitterung. Im Frühjahr wachsen die Raupen weiter heran und erreichen die bemerkenswerte Länge von 85 mm.

Farblich sind sie recht auffällig (siehe Foto) und dadurch gut von anderen „Glucken“-Arten zu unterscheiden.

Die Raupen haben einen recht hohen Wasserbedarf und nehmen oft Tau- oder Regentropfen von den Gräsern auf, was dieser Falterart auch den volkstümlichen Namen „Trinkerin“ einbrachte.



Fotoquellen: [<http://www.schmetterling-raupe.de> & www.wikipedia.de].

Futterpflanzen:

Wie der Name andeutet, leben die Raupen an verschiedenen Gras-Arten, oft an „harten“ Gräsern wie z.B. Seggen-Arten (*Carex*) und auch an Schilf. Abends an Schilf fressende Raupen sind noch in etwa 3m Entfernung deutlich zu hören (sofern in der Umgebung Ruhe herrscht).

Die Verpuppung erfolgt in einem gelblichen, mit Haarborsten besetzten Gespinnst.



Lebensgewohnheiten:

Die Grasglucke besiedelt Feuchtbiotope wie z.B. Gräben, Bruchwälder, Auwälder und Teichränder. Auch Moore werden besiedelt, daneben kommt die Art aber auch an grasreichen Weg- und Straßenrändern und auf Waldlichtungen vor. Die Falter sind nachtaktiv, wobei die Weibchen ihre Flugaktivität schon in der Dämmerung beginnen. Wie alle Glucken besitzen die Falter nur einen verkümmerten Saugrüssel und nehmen somit keine Nahrung auf. Die Grasglucke fliegt regelmäßig Lichtquellen an. Die Weibchen kleben die Eier einzeln oder in kleinen Häufchen an Gräser. Das Ei ist relativ groß, grünweiß und etwas abgeflacht.



Gefährdung:

Die Grasglucke kommt in Deutschland noch recht häufig vor, eine Gefährdung besteht derzeit noch nicht. In einigen Regionen ist allerdings ein Rückgang zu verzeichnen, der auf verschiedene negativ wirkende Faktoren zurückzuführen ist, die aber noch einer wissenschaftlichen Untersuchung bedürfen, um hier näher spezifiziert zu werden. Zum Thema „Gefährdung“ siehe u. a. auch unsere Forumsbeiträge unter: [<http://www.kreta-umweltforum.de/wbb2/thread.php?threadid=4433>] und [<http://www.kreta-umweltforum.de/wbb2/search.php?searchid=8740>].

Hilfsmaßnahmen:

Derzeit noch nicht erforderlich.

Die Merkblattausgabe wurde gefördert aus Zuwendungsmitteln der FRAPORT AG, dem Kreis Offenbach (Fachdienst Umwelt) und der NLUK eV.

